



Architektur vorORT

108

28|02|2014

Kindergarten Muntlix
Fidelisgasse 1
6832 Zwischenwasser-Muntlix

vai

Projektdaten

Bauherrschaft

Gemeinde Zwischenwasser
Bürgermeister Kilian Tschabrun
Hauptstraße 14, Zwischenwasser
Tel +43 5522 4915 /0

Architektur

DI Matthias Hein HEIN architekten
Projektleitung: DI Magdalena Rauch
Kirchstraße 2, Bregenz
Tel +43 5574 443640
www.hein-arch.at

Wettbewerb

2011

weitere Wettbewerbsteilnehmer:

Marte Marte; H. Kaufmann; Klammer Hackl;
Schallert Wüst; Marte-Huchler Stickl; Stemmer

Fotos

Robert Fessler, Darko Todorovic

Objektdaten

Planung 2012–2013
Bauzeit 2012–2013

BGfläche 742,6 m²
Nutzfläche 897,2 m²
Bebaute Fläche 375,5 m²
Umbauter Raum 4.350,5 m³

Energie

Heizwärmebedarf 14 kWh/m²a Passivhaus mit Photovoltaikanlage die
n. PHPP Überschüsse ins Netz speist
Primärenergiebedarf 91 kWh/m²a Primärenergie-KW (inkl. Strombedarf);
n. PHPP 54 kWh/m²a für Heizung, Lüftung, Warmwasser
Heizwärmebedarf 8,96 kWh/m²a bzw. 2,40 kWh/m³a
Kühlbedarf 1350 kWh/a

Konstruktion

konstruktiver Holzbau, Holzständerbauweise mit
Holzschirm WU-Beton im Untergeschoß

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Projektbeschreibung

Die Baukulturgemeinde Zwischenwasser hat seit zwanzig Jahren einen Gestaltungsbeirat. Es lag nahe, für den Neubau des Kindergartens einen Wettbewerb auszuschreiben, nachdem das langjährige Provisorium ausgedient hatte. Gefragt war ein kompaktes, ökonomisch-ökologisches Gebäude und diese Aufgabe erfüllte das Architekturbüro Hein am besten.

Alle Kommunalbauten (Gemeindeamt, Jugendhaus, Pfarrhaus, Schule) fädeln sich nun an der Fidelisstraße, der Längsachse bis zur Kirche, auf. Zur Straße und zu den Nachbargebäuden zurückgesetzt, entsteht mit dem neuen Kindergarten ein Vorplatz, der die straßenübergreifend abwechselnde Platzfolge vom Gemeindesaal bis zur Kirche vervollständigt. Der Pavillon orientiert sich gleichwertig in alle Richtungen, wie ein Kleeblatt im weiten Grün. Eine kompakte Kiste, und doch wird sie durch die Gliederung des Baukörpers vielschichtig erlebbar: Die thermische Hülle bekommt Loggien und einen Eingangsanbau vorgehängt. Kalträume also, die durch die rot-grün schimmernde Fassade in einem Guss zur Skulptur gehören. Der changierende Effekt ergibt sich durch Lasierung der vertikalen Fassadenlatten, auf einer Seite rot, auf der anderen Seite grün, stirnseitig bleibt Holz natur. Das kompakte Gebäude ist ein Holzbau im Passivhausstandard. Das benötigte Konstruktionsholz kommt aus dem Gemeindeforest.

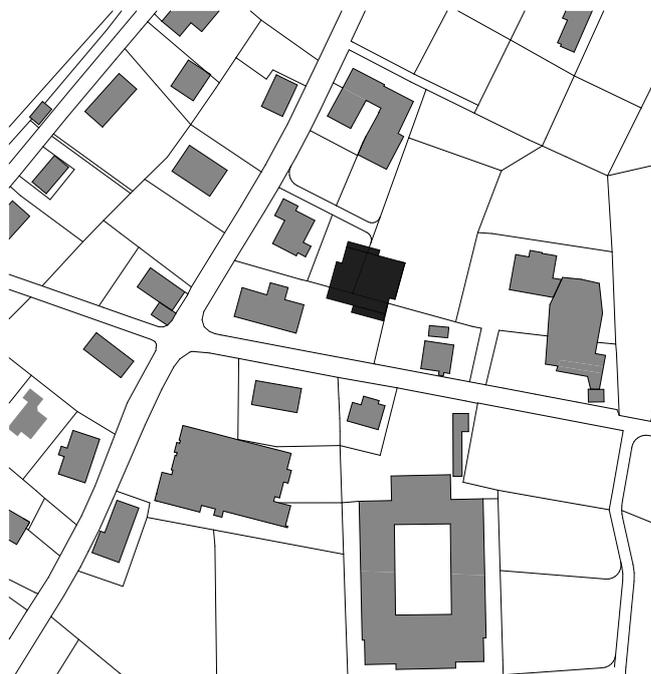
Auch im Inneren wird klar gegliedert und diffizil verzahnt. Die Garderoben bilden Gassen in der kleinen Stadt, die Holz-Treppen Passagen nach draußen. Überall, auch im Bewegungsraum, geht ansonsten der Stampflehboden durch. Das Aushubmaterial wurde mit Schubkarren ins Haus eingebracht. Die Gemeinde Zwischenwasser machte daraus ein Bürgerbeteiligungsprojekt, bei dem Mitarbeiter des Bauhofs und Asylsuchende des Ortes einbezogen wurden. Fachmännisch gestampft, vom Experten Martin Rauch, ergibt sich eine haptisch ansprechende Oberfläche und der Boden dient zudem als Speichermasse für den Holzbau.

Die Raumeinteilung ist klug angelegt. Insgesamt drei Gruppenräume hängen jeweils mit einem Ausweichraum für Schlafen, Lesen zusammen, dazwischen eingeschoben ist ein Block mit Nassräumen, von der Garderobe aus begehbar, innen Küche und Lager. Diese Sequenz lässt sich mit Vorhängen und einer Schiebetüre zonieren. Räumliche Vielfalt, trotz einfach klarer Grundrisse, kompakt und ökonomisch. Man spart sich den Lift, denn alles was ein Kind braucht, ist auch im Erdgeschoß. Die Raumhöhe (2,90m) bleibt auf Kindergroße proportioniert. Von den zwei oberen Gruppen führt eine eigene Treppe (ist gleich Schmutzschleuse) direkt in den Garten. Der Multifunktionsraum mit Küche wird seinem Namen gerecht und kann sich bei Gelegenheit großzügig zum Eingangs-Vorplatz öffnen.

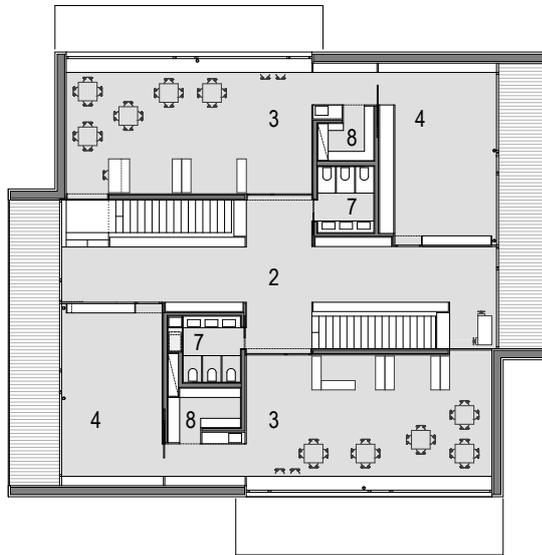
Ökologie | Bei der Planung und Errichtung arbeitete man eng mit dem Energieinstitut und dem Umweltverband zusammen und hielt sich an die Vorgaben des Vorarlberger Kommunalgebäudeausweises. Baumaterialien wurden durch eine eigene ökologische Bauleitung überprüft und freigegeben, nach Fertigstellung des Baus die Kontrollmessung auf Schadstoff- bzw. Lösungsmittelgehalt der Raumluft durchgeführt. Weiters gibt es Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung für gute Luftqualität und minimale Lüftungswärmeverluste, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, die mehr Strom zurück ins Netz speist, als verbraucht wird. Der Großteil der verwendeten Baumaterialien besteht aus nachwachsenden Rohstoffen, so hinterlässt das Plusenergiegebäude über seinen Lebenszyklus einen minimalen „ökologischen Fußabdruck“.

Text: Martina Pfeifer Steiner

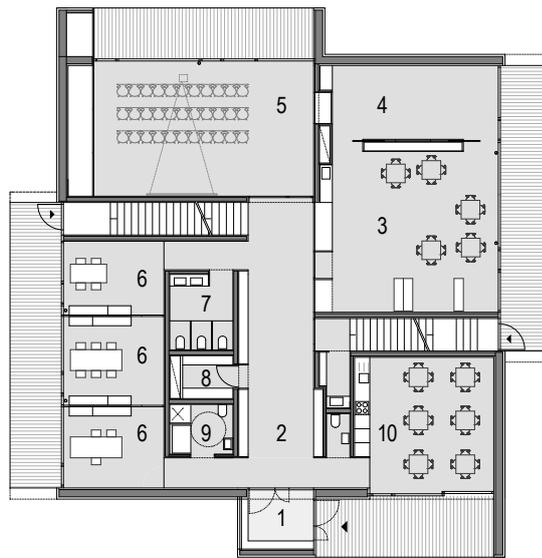
Lageplan



1. OG



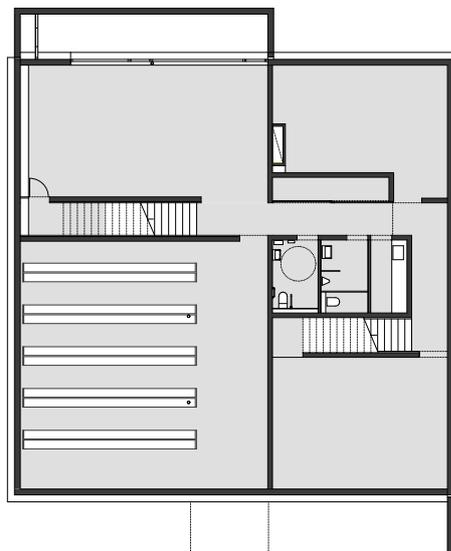
EG



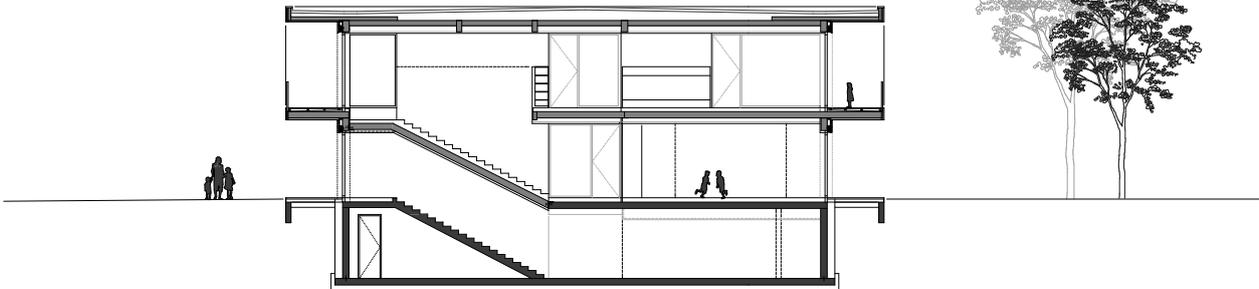
- 1 Windfang
- 2 Flur / Garderobe
- 3 Gruppenraum
- 4 Ausweichraum
- 5 Bewegungsraum
- 6 Personalraum
- 7 WC Kinder
- 8 Lager
- 9 WC Personal
- 10 Mittagsbetreuung

0 5 10

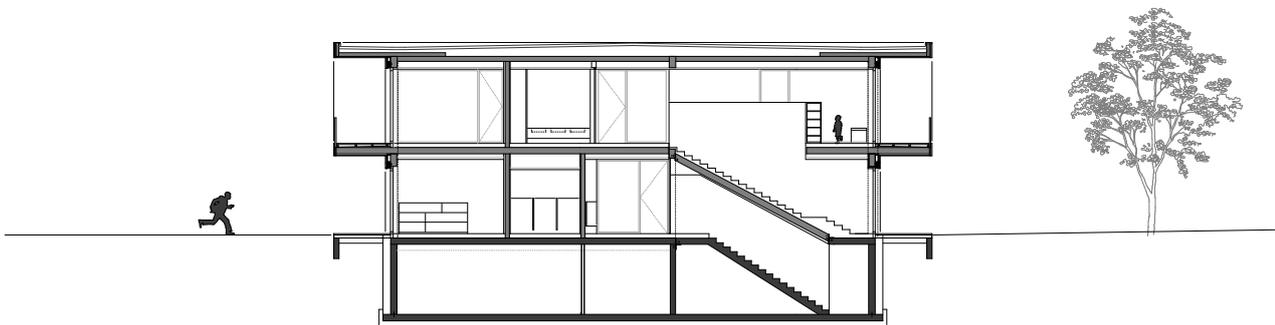
UG



Schnitte



Schnitt - Haupttreppe und der Außenzugang für externe Nutzung im Untergeschoß



Schnitt - Treppe von den Gruppenräumen direkt in den Garten und der Kellerabgang





